

- | | |
|---|--|
| <p>F. C. Baumanns Verlag in Bad Schmiedeberg. 4973
 Braun, Des Meisters Weg. 1 <i>M.</i>
 — Gott mit uns. Heft 1—3. à 50 <i>g.</i>
 Engel, Das Tal der Glücklichen. 50 <i>g.</i>
 — Im Reiche der Geister. Bfg. 1—4. à 40 <i>g.</i></p> <p>Berliner Druckerei u. Verlagsgesellschaft m. b. H. 4967
 in Berlin.
 Boehmer, Agrarier. 2 <i>M.</i>; geb. 3 <i>M.</i> 25 <i>g.</i></p> <p>Deutsche Bauzeitung, G. m. b. H. in Berlin. 4969
 Büsing u. Schumann, Der Portland-Cement. 3. Aufl. 9 <i>M.</i>;
 geb. 10 <i>M.</i> 50 <i>g.</i></p> <p>Otto Elsner in Berlin. 4972
 Tille, Der soziale Ultramontanismus. Neue Aufl. 1 <i>M.</i></p> <p>Albert Goldschmidt in Berlin. 4975
 Griebens Reiseführer. Bd. 23. 22. Aufl. 5 <i>M.</i>
 — Bd. 24. 2 <i>M.</i></p> <p>Selwingsche Verlagsbuchhandlung in Hannover. 4966
 Dewitz, Statische Untersuchung und Beschreibung einer Beton-
 bogenbrücke mit Granitgelenken. Ca. 2 <i>M.</i></p> <p>Jul. Hoffmann in Stuttgart. 4970
 Hancock, Dschiu-Dschitsu. 5 <i>M.</i>; geb. 6 <i>M.</i></p> <p>M. & S. Marcus in Breslau. 4968
 Ebert, Das amtsgerichtliche Dezernat. 7. Aufl. Geb. 10 <i>M.</i></p> <p>G. Pierson's Verlag in Dresden. 4968
 v. Egidy, Erschwiegen. 3. Aufl. 1 <i>M.</i> 50 <i>g.</i>; geb. 2 <i>M.</i> 50 <i>g.</i></p> <p>J. Schweizer Verlag (Arthur Sellier) in München. 4967
 Weyl, System der Verschuldensbegriffe im Bürgerlichen Gesetzbuch für das Deutsche Reich. 21 <i>M.</i>
 Rehm, Prädikat und Titelrecht der deutschen Standesherrn. 11 <i>M.</i> 50 <i>g.</i></p> | <p>Franz Bahlen in Berlin. 4974
 Klein, Die Vorschriften über Verwaltung und Strafvollzug in den preussischen Justizgefängnissen. Ca. 10 <i>M.</i>; geb. ca. 12 <i>M.</i></p> <p>Verlagsanstalt F. Bruckmann N.-G. in München. 4973
 v. Bodenhausen, Gerard David.</p> <p>N. Voigtländers Verlag in Leipzig. Nr. 118, S. 4883
 Riesling, Anleitung zum Photographieren freilebender Tiere. Kart. 2 <i>M.</i> 50 <i>g.</i>
 Levinstein, Kinderzeichnungen bis zum 14. Lebensjahr. 10 <i>M.</i>; geb. 12 <i>M.</i>
 Probefahrten.
 IV. Pantenius, Das Mittelalter in Leonhard Wächters Romanen. 4 <i>M.</i> 80 <i>g.</i>
 V. Niemann, Die Dialogliteratur der Reformationszeit nach ihrer Entstehung und Entwicklung. 3 <i>M.</i> 60 <i>g.</i>
 Schmidt, Physiologie der Leibesübungen. 3 <i>M.</i>; geb. 4 <i>M.</i></p> <p>Webels Verlag Dr. Abel & Born in Leipzig. 4969
 Bachwitz, Der Weg ins Hoffnungslose. 3 <i>M.</i>; geb. 3 <i>M.</i> 50 <i>g.</i></p> |
|---|--|

Verbotene Druckschrift.

Durch rechtskräftiges Urteil des hiesigen Landgerichts I vom 23. Februar 1905 ist die Unbrauchbarmachung aller Exemplare der Druckschrift

»Auf Dornenpfaden. Ein masochistischer Roman von Hanns Fuchs, Berlin 1904, Verlag von H. Varsdorf«, sowie der zu ihrer Herstellung bestimmten Platten und Formen auf Grund der §§ 184, 41 St.-G.-Bs. angeordnet worden.

Berlin, 18. Mai 1905.

(gez.) Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I.
 (Deutsches Jahrbuchblatt Stück 1874 vom 23. Mai 1905.)

Nichtamtlicher Teil.

Geistesnahrung für das Volk.

Von Professor Dr. Georg Witkowski.

Heutzutage gibt es im deutschen Sprachgebiete schwerlich einen ansehnlichen Ort, der nicht jedem Erwachsenen in öffentlichen Bibliotheken und Leshallen Gelegenheit zur Fortbildung und Unterhaltung durch das Lesen guter Schriften böte. Aber noch ist kein halbes Jahrhundert verflossen, seit die ersten Institute dieser Art begründet wurden, und in der ersten Zeit hatten sie mit so vielen Hindernissen und Widerständen zu kämpfen, daß ihre Entwicklung nur sehr langsam fortschritt. Man hielt es für unnütz, ja für schädlich, den Bildungsdrang der großen Massen zu befriedigen und noch zu verstärken. Mit den Argumenten, die jedem geistigen Fortschritt entgegengehalten werden, wollten die Angstlichen und Eigensüchtigen auch hier dem Neuen den Weg verlegen: Halbwissen, Unzufriedenheit, Genußsucht würden durch die Beförderung der Lesewut ausgefät. Man braucht nur die Geschichte der harten Kämpfe um die Begründung der ersten Berliner Volksbibliotheken zu verfolgen, die von den Freunden des Volks unter Führung Friedrichs von Raumer in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durchgekämpft wurden, um zu erkennen, wieviel Unverstand und Mißgunst die Bewegung in Deutschland noch zu überwinden hatte, als für England, Amerika, die nordischen Länder schon längst ihr Recht und ihr Nutzen praktisch erwiesen war.

Die großen Büchersammlungen des Staates, der Universitäten und einzelner Städte dienten ausschließlich der Arbeit der Gelehrten und erschwerten allen gewöhnlichen Sterblichen nach Möglichkeit den Zutritt. So gehörte das

Feld den Leihbibliotheken, die, abgesehen von ganz wenigen rühmlichen Ausnahmen in den Großstädten, ihrer Aufgabe in keiner Weise genügten. Boten sie ja ihren Kunden nur das allbeliebte Romanfutter in unsauberem, zerlesenen Pappbänden, bei deren Anblick der feiner empfindende Mensch schon zurückschaudert, dar; lag doch ihren Besitzern jedes Interesse an der Volksbildung fern. Und doch waren sie allein die »ehrlichen« Mäkler zwischen Publikum und Literatur, deren Hilfe nicht entbehrt werden konnte, mußte sie auch mit verhältnismäßig hohen Opfern bezahlt werden.

Bücher von höherem Bildungswert fehlten in den Leihbibliotheken ganz. Stolz hielt sich die Wissenschaft dem Volk fern, und es mangelte ebenso sehr an Männern, die die Ergebnisse der Forschung in gemeinverständliche Form einzukleiden verstanden hätten, wie an Verlegern, die den Mut fühlten, Kapital und Arbeit an solche Aufgaben zu wenden. Zwar hatte schon die Aufklärungszeit des achtzehnten Jahrhunderts die Forderung der allgemeinen Bildung für alle aufgestellt. Als ersten Anfang zu ihrer Erfüllung in Deutschland kann man den »Katechismus der Sittenlehre für das Landvolk« von Goethes Schwager Schloffer (1772) betrachten. Er will darin die vernachlässigten armen kleinen Brüder auf dem Lande die große Kunst lehren, ihr hartes Schicksal zu ertragen, und bald erschien eine Reihe von ähnlichen moralisierenden Schriften, unter denen namentlich das »Not- und Hilfsbüchlein für Bauersleute« (1787) von Rudolf Zacharias Becker einen großen Erfolg errang. Alle diese Bücher waren indessen nicht imstande die alten löschpapierenen Volksschriften, die verachtete Literatur der